

Kandidaten gewinnen - entscheidende Aufgabe zur Erhöhung der Kampfkraft der SED

Von Dr. Siegfried Scharf, Olgierd Sabolewski und Botho Kämpfer aus der APO Sprachlehrer an der Sektion TAS

Aus der vor uns liegenden Wegstrecke, die der VIII. Parteitag abgesteckt hat, ergeben sich bei der Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft neue Ansprüche an die führende Rolle unserer marxistisch-leninistischen Kampfpartei, an ihre theoretische, politisch-ideologische und organisatorische Arbeit.

Da die Grundaufgabe im Volkswirtschaftswesen in den vor uns liegenden Jahren darin besteht, etwa 500 000 Schulabgänger zu qualifizierten Facharbeitern heranzubilden und damit bis 1975 im wesentlichen alle Schüler die zehnklassige Oberschulbildung erreichen, ergeben sich für unsere lehrerbildende APO besondere politisch-moralische Verpflichtungen. Diese verkörpern sich unter anderem darin, jeden Studenten zu befähigen, mit vorbildlicher Disziplin alle Studienpflichtigkeiten zu erfüllen, sich aktiv am sozialistischen Studententum der FDJ zu beteiligen, wissenschaftlich produktiv und effektiv zu studieren, um hohe Studienergebnisse zu erreichen, aktive gesellschaftliche Arbeit zu leisten, vorbildlich in der sozialistischen Wehrziehung mitzuwirken und seine Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die Durchsetzung dieser Forderungen bedarf der ständigen

Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei. Sie ist in entscheidendem Maße von der Gewinnung von Kandidaten und von der termingerechten Übernahme eines jeden Kandidaten als Mitglied unseres Kampfbandes abhängig.

Die Überzeugung von der Notwendigkeit der Erfüllung dieser Aufgabe im Interesse der weiteren Erhöhung der klassenmäßigen Erziehung unserer Schuljugend durch die von uns auszubildenden künftigen Fremdsprachenlehrer weckte in jedem Genossen unserer APO das Verantwortungsbewußtsein für die ständige Gewinnung von Kandidaten. So haben wir seit 1979 16 neue Kandidaten aufgenommen und mehr als 30 übernommen. Allein seit der letzten Wahl in diesem Jahr waren es neun Aufnahmen und 18 Übernahmen in dem Mitgliederstand. Das bedeutet, daß in jeder zweiten Parteileitungssitzung und in jeder APO-Versammlung eine konkrete Arbeit mit dem meist jungen Parteikadern geleistet wurde.

Zweifelslos haben wir in der Parteiarbeit gewisse Erfolge erzielt, wobei wir weit davon entfernt sind, die Augen vor den noch bestehenden Mängeln zu verschließen oder gar in Selbstzufriedenheit zu verfallen. Diese Erfolge verdanken wir

der zielstrebigsten Arbeit der Parteileitung, die tatkräftig durch die Parteigruppen, die FDJ, die staatliche Leitung, vor allem durch die Seminarbetreuer, unterstützt wurde.

Als die zwei wichtigsten Faktoren dieser Arbeit betrachten wir erstens die enge Zusammenarbeit der APO-Leitung mit den acht Parteigruppen unseres Bereiches und zweitens mit der FDJ als Kampfrückende und Helfer der Partei mit dem Ziel, die besten FDJler für die Partei zu gewinnen. So wurden die Parteigruppenorganisatoren angehalten, neue Pläne zur Stärkung der Reihen der Partei aufzustellen, die auf der Analyse ihres Wirkungsbereiches basieren und in denen jeder Genosse mit einer konkreten Aufgabe betraut wird. Diese Aufgabe sollte kein einmaliger Akt, sondern ständiges Prinzip der Parteigruppenarbeit sein. Darüber hinaus haben wir den Parteigruppen der Wissenschaftler empfohlen, über die Parteigruppen der Studenten Patenschaften zu übernehmen. Einige Gruppen haben bereits diesen Rat befolgt und unter anderem eine gemeinsame Parteigruppenversammlung durchgeführt. Wir haben uns in unserer Arbeit auf die Bereiche konzentriert, die der Stärkung am meisten bedürftig sind und auf die, wo die besten potentiellen Möglichkeiten

vorhanden waren. Das waren zum Beispiel die Forschungsstudien, die FDJ-Funktionäre sowie professionelle Wissenschaftler. Viele neue Kandidaten aus diesem Kreis leisten jetzt solche verantwortungsvolle gesellschaftliche Arbeit wie die eines GO- oder FO-Sekretärs der FDJ und andere wichtige Arbeit. In viel stärkerem Maße als früher waren wir in der jetzigen Wahlperiode besetzt, jedem neu aufgenommenen und übernommenen Genossen konkrete Parteaufträge zu erteilen. Günstig für die Parteiarbeit hat sich auch die Kandidatenschulung ausgewirkt, die erstmalig im eigenen Bereich durchgeführt wurde.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Genossen für die weitere Arbeit der APO zur Kandidatengewinnung? D. E. ist es die vorrangige Aufgabe aller Parteigruppen des Bereiches, gemeinsam mit den staatlichen Betreuern der FDJ-Gruppen und den Leitern der Lehrkollektive und Wissenschaftsgebiete genau zu überprüfen, welche Studenten und Kollegen zu Kandidaten der Partei zu gewinnen sind. Daß dabei seitens der Parteigruppen konkrete Patenschaften über zu gewinnende Kandidaten festgelegt werden, schließt auf keinen Fall die Verantwortlichkeit eines jeden Genossen des Bereiches für den Ver-

lauf und das Ergebnis der Kandidatengewinnung aus. Damit verbunden ist ein kontinuierlicher Austausch über durchgeführte Gespräche und behandelte Probleme, um zu sichern, daß alle Genossen stetig an der Bewußtseinsentwicklung der Studenten und Kollegen aktiv beteiligt sein können.

Besonderes Augenmerk wird bei der Kandidatengewinnung den Studentengruppen des 2. und 3. Studienjahres gewidmet, sowie jenen Gruppen, in denen bislang noch kein Genosse arbeitet. Es gilt, die vorhandenen Disproportionen in diesen Gruppen beschleunigt zu überwinden. Wir sind der Meinung, daß gerade die Diskussionen zu den Materialien des VIII. Parteitages in allen Gruppen der Studenten und Wissenschaftler (nicht nur im Bereich unserer APO!) eine günstige Atmosphäre für weitere Erfolge bei der Gewinnung neuer Kräfte zur Stärkung der Reihen der Partei geschaffen haben. Von der höheren Qualität unserer ideologischen Argumentation, von unserer Bereitschaft zur geduldierten, einflussreichen Arbeit mit unseren Studenten und Kollegen hängt es jetzt ab, wie wir die vorhandene Atmosphäre nutzen zur Erhöhung der Kampfkraft der Partei durch gute Ergebnisse in der Kandidatengewinnung.

Ehrungen

Auszeichnungen anlässlich des 22. Jahrestages der Gründung der DDR

Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Kollektiv ML-Soziologie (Phil./WS); Lehrkollektiv Fachstudium, Kollektiv Studienabteilung (Journalistik); Forschungskollektiv „Geschichte der russischen und sowjetischen Literatur“ (Kuw/Germ.); Lehrkollektiv Russisch/Englisch, Kollektiv Lehrgruppe Philosophie/Philologie (IAS); Forschungskollektiv Heterocyden und Metallchelat, Lehrkollektiv Syntheschemie, Lehrkollektiv „Kristallographie“ Forschungskollektiv „Alkohole und Alkylen“ (Chemie); Erziehungslehre 2. St.; Kollektiv „Festkörper NMR und Tieftemperatur“ (Physik); Kollektiv Genetik der landwirtschaftlichen Nutztiere, Kollektiv Fachgruppe Tierfütterung (TV); Kollektiv Station 61, Kollektiv Nahrung und Präzision, Kollektiv zentrale Apotheke, Kollektiv Forschungsaussenstelle der Neurochirurgischen Klinik (Medizin); Kollektiv Zivilverteidigung/Selbstschutz, Kollektiv „50 Jahre Roter Oktober“, Kollektiv Direktorat Weiterbildung, (ZLO); Kollektiv Technik/Verwaltung (Herder-Institut); Kollektiv Bereich Bodenkunde/Düngung (Institut für tropische Landwirtschaft und Vet. med.);

Erklärung des Internationalen Studentenkomitees

Das Internationale Studentenkomitee begrüßt mit großer Genugtuung die Vierseitige Vereinbarung über Westberlin.

Die Initiative der Sowjetunion für die friedliche Regelung der Westberlinerfrage hat nochmals bekräftigt, daß jedes Problem auf der Basis von Verhandlungen gelöst werden kann. Weiterhin wurde durch die Unterschrift der drei Westmächte erstmalig anerkannt, daß die DDR ein völkerrechtlich souveräner Staat ist, daß es also zwei deutsche Staaten gibt, die DDR und die BRD.

Die Erklärung in der Vereinbarung, daß Westberlin nicht zur BRD gehört, zeigt die Richtigkeit der Konsequenz der Politik der UdSSR und der DDR und garantiert den Frieden in Europa sowie in aller Welt, weil die revisionistischen Kräfte nicht mehr die „billigste Atombombe“ in den Händen haben, um den Frieden zu bedrohen.

Wir begrüßen die Westberlin-Vereinbarung als einen Erfolg aller demokratischen Kräfte, die für den Frieden eintreten sowie aller Kräfte, die für die Rotifizierung der Verträge zwischen der UdSSR und der BRD und der VRP und der BRD kämpfen.

Wir erklären hiermit unsere volle Unterstützung der Bemühungen der DDR um die Realisierung der Westberlin-Vereinbarung.

Verstand des Internationalen Studentenkomitees

Das Redaktionskollegium: Rolf Möbius (Verantwortlicher Redakteur); Ina Ulbricht, Gisa Pietruschka (Redaktion); Dr. rer. nat. Wolfgang Dittsch, Hans Gronow, Dr. phil. Günter Kätsch, Gerhard Mathew, Jochen Schlotzow, Helgard Vogel, Dr. phil. Wolfgang Weiler, Verbandsrat unter Lizenz-Nr. 68 des Rates des Bezirkes Leipzig. - Druckort: Leipzig, Postfach 330, Ritterstraße 29, Postfach Nr. 7 13 61 04. - Bankkonto: 5003-32-000 666 bei der Stadtsparkasse Leipzig. - Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“, III 19 156-Lipzig

UZ 39/71, Seite 2

Aktivist der sozialistischen Arbeit

SED-Kreisleitung: Klaus Unger, Dieter Auer, Universitätsgewerkschaftsleitung: Dr. Dietmar Wendler, Dr. Dieter Michel, Bernd Rüdiger, ZLO: Heinz Stratmann, Gabriele Pünger, Charlotte Schmidt, Kurt Kanare, Betriebstechnik: Adolf Schwarz, Landwirtschaftliches Fernstudium: Ursula Ertles, Soziale Einrichtungen: Hannelore Bischoff, Universitätsbibliothek: Heidi Kühn, Ina Letzel, Charlotte Schulz, Peter Bernhardt, Gerhard Seidel, Internate: Martina Freydanck, Herbert Benicke, Mensen: Ehrengard Petermann, Brigitte Schneider, Eva Liebischwanger, Helga Rietendorf, Phil. WS: Prof. Dr. Dieter Wittich, Prof. Dr. Kurt Schneider, Dozent Dr. Rudi Pletzschner, Siegfried Klitzel, Polik: Dr. Albrecht Horn, Geschichte: Prof. Dr. Werner Berthold, Dr. Gerhard Fuchs, Dr. Dietmar Stübler, Dr. Hartmut Zwahr, Rechtswissenschaft: Prof. Dr. Gerhard Göner, Päd./Psych.: Dr. Walter Fröhlich, Dr. Helmut Faust, Arthur Scheffel, Journalistik: Dr. Ralf Schulze, Dr. Klaus Vieweger, Joachim Lange, Kuw/Germ.: Prof. Dr. Claus Träger, Prof. Dr. Joachim Riehme, Rainer Behrendt, Dr. Dieter Filling, Günter-Albert Schulz, Wolfgang Frenn, Dr. Roland Opitz, Dr. Hans Dahlke, TAS: Prof. Dr. Lothar Hoffmann, Dr. Wolfgang Preuß, Dr. Harald Liebold, Prof. Dr. Heinz Schuster, Dr. Jan Brankatschik, Afrika-Naturwissenschaften, Dr. Gerhard Gerth, Dr. Gert Kück, Dr. Helmut Müller, Gerhard Willgerodt, Prof. Dr. Gerhard Brehme, Chemie: Horst Möhlner, Dr. Joachim Reinhold, Dr. Hans-Peter Hoffmann, Physik: Horst Schellenberg (Wohnungskommission), Mathematik: Dr. Martin Belzer, Dr. Volkmar Wunsch, TV: Lieselotte Hoppe, Dr. Klaus Fleischer, Martina Hochgrube, Dr. Rolf Franke, Bruno Hegel, Dr. Gerhard Czarnetzki, Dr. Ilse Hamel, Dr. Heinz Mielke, Biowissenschaften: Dr. Hans-Joachim Rühle, Jochen Kurth, Bereich Medizin (Zentrale Wohnungskomm.): Dr. Dietmar Buesold, Theologie: Dr. Lothar Schley, Institut für intern. Studien: Dr. Hans Ivens, Dr. Ekkehard Lieberam, Dr. Manfred Premüller, Hermann Schmidt, Institut für Körpererziehung: Wolfgang Tschunkert, Gisela Grimm, Winfried Binder, Harry Berger, Günter Surówka, Annelies Schulze, Fritz Wehner, Werner Kupper, Inst. f. trop. Landwirtschaft und Veterinärmedizin: Heide Schönfelder, Rosemarie Brosch.

(Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

Anlässlich des 20. Jahrestages des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums:

Sektion Marxismus-Leninismus: Ingeborg Fuchs, Dr. Eva Georgi, Dr. Wolfgang Hohner, Prof. Dr. Hans-Georg Nuha, Fritz Schulze, Dr. Wolfgang Weiler, Dr. Eleonore Wild, Franz-Mehring-Institut: Prof. Hans-Jürgen Friederich, Dozent Dr. Harry Pawula, Dora Thäle, Prof. Dr. Werner Malwald;

Nach erfolgreichem Abschluß der Lager für Militärische Ausbildung und Zivilverteidigung: Marxismus-Leninismus: Horst Mütschard, Geschichte: Siegfried Wolf, Rechtswissenschaft: Prof. Dr. Gerold Tielz, Forschungsstudent Siegfried Just, Studentin Hannelore Stecher, Medizin: Dr. Hans-Jürgen Wolf.

UZ-Nachrichten

Hochschulfilmkongress in Kiew

Ende September fand in Kiew der XXV. Kongress der Association Internationale du Cinema Scientifique (A. I. C. S.) statt. Vom Bereich Medizin der Karl-Marx-Universität nahmen Obermedizinalrat Prof. Dr. Dr. Wolfgang Behrmann als Präsident der Nationalen Vereinigung für den Wissenschaftlichen Film der DDR und als Präsidiumsmitglied der Internationalen Sektion Hochschulfilm sowie Oberarzt Dr. Dr. Manfred Körner als Leiter der Arbeitsgruppe Medizinfilm der DDJ teil. Oberarzt Dr. Körner wurde in Kiew für einen Tag die Leitung der Verhandlungen in der Sektion Hochschulfilm übertragen. Außerdem hielt er einen Vortrag über die Neukonzeption von komplexen Lehrreihen in der medizinischen Ausbildung.

Für die Demonstration der international besten Hochschulfilme wurden der DDR-Delegation der Sonderpreis des Ministers für Ausbildung und Erziehung der Ukraine überreicht.



UNIVERSITÄTSBALL 71 - Zu den Mitwirkenden am 28. Oktober in der Kongreßhalle gehören auch die Gesangsolisten Christel Guck und Günther Kurth (auf unserem Foto in der Rolle des Othello) von der Leipziger Oper, das Tanzorchester „Schwarz-Weiß“ und Tonspare vom Tanzkreis „Grün-Gold“. Kartenverkauf über die staatlichen Beauftragten für Kultur an den Sektionen und Bezirken.

Anerkennung für Professor Markov

Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Markov von der Sektion Geschichte der Karl-Marx-Universität ist in Anerkennung seiner bahnbrechenden Forschungen zur Rolle der Volksbewegung in der Französischen Revolution zum Vorstandsmitglied der Société des Etudes Robespierriennes (Paris) gewählt worden.

Am 14. Internationalen Byzantinistenkongress teilgenommen

Als Mitglied einer kleinen Delegation von Byzantinisten und Historikern der DDR unter Leitung von Prof. Dr. J. Irmacher (Berlin) nahmen die Genossen Prof. Dr. E. Werner und Dr. K.-P. Matschke von der Sektion Geschichte am 14. Internationalen Byzantinistenkongress in Bukarest vom 6. bis 12. September

1971 teil, der von fast 700 Wissenschaftlern aus etwa 30 Ländern besucht wurde. Das vorbereitende Komitee hatte Prof. Werner mit einem Hauptreferat zum ersten Kongreßthema - Gesellschaft und Kultur im 14. Jahrhundert - betraut. Dieses Referat fand reges Interesse in der Diskussion und bildete einen der Angelpunkte der wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Auseinandersetzung auf dem Kongress. Darüber hinaus griff Prof. Werner noch mehrmals in die Diskussionen des Kongresses ein. Dr. Matschke trug seine Kommunikation in der Aussprache zum ersten Themenkomplex vor und beteiligte sich ebenfalls an der freien Diskussion.

Schon bei Beginn des Kongresses hatte die DDR-Byzantinistik einen wichtigen wissenschaftspolitischen Erfolg errungen, als das Präsidium der Association Internationale des Etudes Byzantines beschloß, die letzten Reste alter Diskriminierungen zu beseitigen und das Nationalkomitee der Byzantinisten der DDR in Zukunft unter diesem korrekten Namen zu führen.

Ernennungen

Der Rektor ernannte:

Dr. rer. nat. habil. Peter Pfleget zum stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Biowissenschaften;

Prof. Dr. rer. nat. habil. Günter Wagner zum stellvertretenden Direktor für Forschung der Sektion Biowissenschaften;

Prof. Dr. Gotthard Klose zum stellvertretenden Direktor für Forschung der Sektion Physik;

Dozent Dr. Horst Frischleder zum stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Physik;

Dozent Dr. Johannes Schubert zum am stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Rechtswissenschaft.

Der Rektor dankte den Entpflichteten:

Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Sterba, Sektion Biowissenschaften; Prof. Dr. med. habil. Harald Aurich, Sektion Biowissenschaften; Prof. Dr. habil. Herbert Richter, Sektion Rechtswissenschaft; Dozent Dr. Gerhard Dietzmann, Sektion Physik; Prof. Dr. Adolf Kühnel, Sektion Physik.

Veranstaltungen

Mittwoch, 20. Oktober, 17 Uhr, Zimmer 207, Leipzig-Information, Sachsenplatz, Universitäts-Podium. Zu einigen Fragen der europäischen Sicherheit - unter besonderer Berücksichtigung der Westberlin betreffenden Regelungen. Referent: Prof. Dr. sc. Walter Foegel, Direktor des Instituts für internationale Studien der Karl-Marx-Universität. Gemeinschaftsveranstaltung Karl-Marx-Universität, Hochschulgruppe Deutscher Kulturbund und Leipzig-Information.

Mittwoch, 20. Oktober, 17 Uhr, Zimmer 208, Leipzig-Information, Sachsenplatz, Aktuelle Probleme der Außenpolitik. Referent: Dr. Ivor Nagy, Karl-Marx-Universität. „Die drei Faktoren der revolutionären Weltbewegung und ihr Einfluß auf die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses.“

Donnerstag, 21. Oktober, 16 Uhr, Zimmer 208, Leipzig-Information, Sachsenplatz, Über die Entwicklungsbedingungen der sozialistischen Nationen - Die Stellung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft - Referent: Prof. Dr. Georg Harder, Karl-Marx-Universität, Franz-Mehring-Institut.

UZ-Interview

mit Genossin OA Dr. med. Ursula Winkler, stellv. Vorsitzende der Ständigen Kommission Gesundheits- und Sozialwesen



Im Dienste der Gesundheit unserer Bürger

UZ: Seit über 4 Jahren sind Sie Mitglied der Ständigen Kommission für Gesundheits- und Sozialwesen des Bezirkes Leipzig. In der zu Ende gehenden Legislaturperiode läßt Sie, Frau Dr. Winkler, die verantwortungsvolle Funktion einer stellvertretenden Vorsitzenden aus. Können Sie uns einen Einblick in die Aufgaben als Abgeordnete geben?

Dr. Winkler: Natürlich gern. Abgesehen davon, daß ich gemeinsam mit der Vorsitzenden der Kommission für die Leitung verantwortlich bin, ergeben sich sehr vielseitige Aufgaben in unserem Wirkungsbereich als Abgeordnete. Die Hauptaufgabe besteht darin, die Beschlüsse von Partei und Regierung, bzw. des Bezirkstages auf dem Gebiet des Gesundheits- und Sozialwesens zu kontrollieren. Dabei richtet sich unsere Aufmerksamkeit schwerpunktmäßig auf die im Volkswirtschaftsplan festgelegten Maßnahmen.

UZ: Können Sie unseren Lesern sagen, womit sich die Kommission speziell in den letzten Monaten beschäftigt?

Dr. Winkler: Die ambulante Versorgung der Bevölkerung lag uns besonders am Herzen. Zum anderen ging es um solche Fragen wie: Betreuung von Bürgern in Feierabend- und Pflegeheimen, Kontrolle der Maßnahmen des Jugend- und Gesundheitsschutzes, des Kooperationsvertrages zwischen der Karl-Marx-Universität und dem staatlichen Gesundheitswesen. Aber damit ist unsere Abgeordnenschaft nicht erschöpft. Ständig werden Eingaben der Bürger auf der Grundlage des Staatsratsbeschlusses bearbeitet. Kontrollen des Erfüllungsstandes der Investitionsmaßnahmen im Gesundheits- und Sozialwesen durchgeführt. Ortsbesichtigungen vorgenommen. Außerdem wird zu gesellschaftlichen Anlässen in Leipzig die gesundheitliche Betreuung der Teilnehmer abgesichert. Die Hygiene, angefangen von Kinderkrippen über Schulen usw., gehört mit zu unserem Ressort. Und nicht zuletzt sind wir an der Ausarbeitung des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes des Gesundheits- und Sozialwesens beteiligt.

UZ: Würden Sie uns aus der Vielfalt des umfassenden Aufgabenfeldes Details erläutern?

Dr. Winkler: Zielgerichtete Untersuchungen galten dem ambulanten Gesundheitswesen. Besonders interessierte uns dabei das Verhältnis zwischen dem medizinischen Personal und den Patienten. Im Ergebnis dessen konnten wir wertvolle Erfahrungen sammeln und Hinweise geben, wie durch die Einflußnahme des medizinischen Personals die Bereitschaft des Patienten wächst, aktive Mitgestalter am Gesundungsprozeß zu sein.

Im Jugend- und Gesundheitsschutz standen regelmäßige Reihenuntersuchungen der Schüler, Impfungen, Verbesserungen der Schulverhältnisse und Hygiene sanitärer Einrichtungen auf dem Programm. Dort, wo man verstand, Elternaktiv und Elternbeirat in die Lösung der staatlichen Aufgaben einzubeziehen, so

in einigen Schulen im Landkreis, blieb der Erfolg nicht aus.

UZ: Frau Dr. Winkler, Sie haben im Gespräch den Kooperationsvertrag zwischen der Karl-Marx-Universität und dem staatlichen Gesundheitswesen erwähnt. Können Sie darüber Einzelheiten sagen, anmal man einschätzen kann, daß dieser Vertrag im Hinblick auf die neue Legislaturperiode von Bedeutung sein wird?

Dr. Winkler: Dieser Vertrag entspricht dem Wesen und Inhalt des VIII. Parteitages und einer Grundforderung der praxisverbundenen Wirksamkeit der Universitäten und Hochschulen. Bei uns bezieht sich das auf den medizinischen Bereich, in dem wir die Aufgabe haben, eine hochspezialisierte und spezialisierte Versorgung und Betreuung der Bevölkerung zu gewährleisten. Die Forschung zu intensivieren, zu rationalisieren und schnellstens dem Patienten zugute kommen zu lassen, ist das A und O dabei.

UZ: Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre weitere Tätigkeit als Abgeordnete alles Gute.